

8) **Vorträge für Christliche Müttervereine.** Von Rösterus.

Zweite Auflage. Manz in Regensburg. M. 4. — = K 480.

Dieser Arbeit gebührt das Lob: eminent praktisch, und darum ist die zweite Auflage wohl verdient. Der Autor behandelt in einer Reihe von Vorträgen die Haus- und Familienordnung, so das Aufstehen und Schlafengehen, das häusliche Gebet, die Hausarbeit, die Hausgeräte, Reinlichkeit, die Mahlzeiten, Kleiderordnung u. s. w. Dann folgen Szenen aus der Kinderstube, sehr verwendbar. Die heilige Monika wird in einer Reihe von Predigten als Vorbild dargestellt. Denkprüche werden entwickelt und schließlich christliche Mütterideale gezeichnet. Ein treffliches Buch.

Gaudentius Koch.

9) **Modernstes Christentum und moderne Religionspsychologie.** Zwei akademische Arbeiten von Karl Braig, Doktor der

Philosophie und der Theologie, Professor der Dogmatik an der Universität Freiburg im Breisgau. Zweite Ausgabe. Freiburg 1907. Herder'sche Verlagshandlung. Lex. 8°. VI u. 150 S. M. 4. — = K 480.

Die erste der beiden Arbeiten, welche uns der bekannte Freiburger Dogmatiker in vorliegendem Buche darbietet, behandelt „das Dogma des jüngsten Christentums“. Unter jüngstem Christentum versteht der Verfasser jene modernistische Lehre, wonach jede Religion, das Christentum in seiner „reinen“ und „unverfälschten“ Form nicht ausgenommen, ein natürliches Entwicklungsprodukt sei, zu welchem der Mensch weder durch einen verstandesmäßig erbrachten Beweis, noch auch durch göttliche Offenbarung, sondern ausschließlich durch unmittelbares „Erfahren“, „Ahnen“ und „Empfinden“, „Fühlen“ und „Erleben“ des Unendlichen komme. Die Forderung dieses Gefühls Glaubens stellt dem Verfasser das Dogma des jüngsten Christentums im weiteren Sinne dar, während im engeren Sinne darunter die Behauptung zu verstehen ist, Christus habe nur die Wahrheit dieser „Menschheitsreligion“ in einziger Weise bestätigt, ihre Entwicklung zum Abschluß gebracht, ihre Wirksamkeit für alle Zeiten gewährleistet. Der Darlegung dieses Dogmas folgt dessen Kritik, welche zeigt, daß dieses moderne Christentum inhaltslos, ungeschichtlich, unphilosophisch, innerlich widersprechend und dem Monismus unserer Zeit gegenüber völlig hilflos sei. Das scharfe Urteil, welches der Verfasser dabei (S. 39) über die Philosophie ausspricht, gilt — gewiß auch im Sinne des Verfassers — wohl von den meisten philosophischen Systemen, nicht aber von der Philosophie schlechthin. Dieser tut Braig auch darin unrecht, daß er (ebenda) „die philosophischen Anstrengungen des menschlichen Denkens zwar nicht so wie jene, gleich aber nach jenen“ schätzt, „in welchen sich der mathematische Scharfsinn bei der Entschleierung der Naturgeheimnisse kundgibt.“ Die Philosophie steht der Mathematik und den Naturwissenschaften mit Rücksicht auf die Bedeutung ihres Gegenstandes gewiß voran, mit Rücksicht auf die Zuverlässigkeit ihrer Methode und die Gewißheit ihrer Resultate nicht nach. Es gibt auch eine Exaktheit ohne mathematische Formeln. — Die zweite Arbeit, welche uns Braig in dem hier besprochenen Buche vorlegt, handelt über den Einfluß der Phantasie auf den Ursprung der religiösen Vorstellungen. Der Verfasser unterzieht zunächst die Versuche L. Feuerbachs, Fr. A. Lange's und W. Wundts, die religiösen Vorstellungen als Erzeugnisse einer krankhaften oder dichterischen oder experimentell kontrollierbaren Phantasie zu erklären, einer kritischen Beleuchtung, um dann im Schluß der Abhandlung positiv das Unvermögen der sich selbst überlassenen Phantasie zur Erzeugung der religiösen Vorstellungen nachzuweisen. Die Anschauungen der genannten Philosophen werden eingehend dargelegt, die Kritik, welche sich vorwiegend in der Aufdeckung logischer Ungleichungen bewegt, ist zutreffend. Alle Einzelheiten der Braig'schen Noetik, welche sich stellenweise bemerklich machen, werden freilich nicht jedermanns Zustimmung finden. Wertwürdigerweise trägt auch in dieser Abhandlung der Verfasser die bereits hervorgehobene einseitige Wertschätzung der mathematischen Wissenschaften zur Schau: „Ohne Mathematik gibt es kein beweisbares Wissen“. (Seite 77.)

Mautern in Steiermark.

Heinrich Dr. Kirfel C. Ss. R.